



**Kofferwerkstätten.**

Werkstätten	Arbeitszeit	Kollegen	Kolleginnen	Hilfsarbeiter	Beibringe	Außenhausarbeiter	Dr. ganzf. Betr.	Betr.	Lohnarbeiter	Afford. Arbeiter
4	9 1/2	58	1	16	2	1	40	28	—	—
5	10	42	1	9	1	1	32	24	—	—
9		100	2	25	3	2	72	52	—	—

1 Werkstätte mit je 20 Koll. 11 Kollegen wurden in diesem Quartal wegen Mangel an Arbeit entlassen. Ueberstunden 631.

**Gemischte Werkstätten (Koffer und Taschen).**

Werkstätten	Arbeitszeit	Kollegen	Kolleginnen	Hilfsarbeiter	Beibringe	Außenhausarbeiter	Dr. ganzf. Betr.	Betr.	Lohnarbeiter	Afford. Arbeiter
2	9	15	3	2	2	—	12	7	—	—
2	9 1/2	24	2	—	—	1	12	18	—	—
2	10	21	1	—	—	3	9	18	—	—
6		70	6	2	2	4	33	43	—	—

1 Werkstätte mit je 15 Koll. Wegen Mangel an Arbeit wurden 9 Kollegen entlassen in diesem Quartal. Ueberstunden wurden 1955 gemacht. (Gesamtt- Ueberstunden 7825 1/2).

**4. Quartal 1899.**

**Kofferwerkstätten.**

Werkstätten	Arbeitszeit	Kollegen	Kolleginnen	Hilfsarbeiter	Beibringe	Dr. ganzf. Betr.	Betr.	Lohnarbeiter	Afford. Arbeiter	Außenhausarbeiter
6	10	46	1	6	—	34	25	15	32	1
3	9 1/2	48	—	21	—	30	31	17	26	1
9		89	1	27	—	64	56	32	58	2

2 Werkstätten mit je 4 Koll. In diesem Quartal wurden 897 Ueberstunden gemacht. — Wegen Mangel an Arbeit 198 Stunden weniger gearbeitet. Entlassungen wegen Mangel an Arbeit fanden 2 statt. In einer Werkstätte wurde von 3 Kollegen Sonntags gearbeitet (Stöhr). 4 Werkstätten hatten vom 24. Dezember bis 2. Januar nicht gearbeitet. In einer nur die Hälfte der Kollegen.

**Gemischte Werkstätten (Koffer und Taschen).**

Werkstätten	Arbeitszeit	Kollegen	Kolleginnen	Hilfsarbeiter	Beibringe	Dr. ganzf. Betr.	Betr.	Lohnarbeiter	Afford. Arbeiter	Außenhausarbeiter
2	9	14	2	1	4	11	8	4	12	1
2	9 1/2	25	2	1	—	11	19	16	11	—
2	10	22	—	—	—	10	8	—	17	3
6		61	4	2	4	32	33	20	40	4

1 Werkstätte mit je 4 Koll. An Ueberstunden wurden in diesem Quartal 1286 gemacht. Wegen Mangel an Arbeit wurde 9 Stunden weniger gearbeitet.

**Taschenwerkstätten.**

Werkstätten	Arbeitszeit	Kollegen	Kolleginnen	Hilfsarbeiter	Beibringe	Dr. ganzf. Betr.	Betr.	Lohnarbeiter	Afford. Arbeiter	Außenhausarbeiter
1	8	34	6	1	5	12	20	30	4	1
1	8 1/2	11	3	2	3	13	7	15	1	—
11	9	109	41	10	14	74	60	100	35	17
2	9 1/2	9	—	—	1	4	1	4	5	2
1	10	2	1	—	—	1	—	1	1	—
16		165	51	13	23	104	88	156	46	20

1 Werkstätte mit je 37 Koll.

1	"	"	34	"
1	"	"	17	"
3	"	"	11	"
3	"	"	10	"
1	"	"	8	"
3	"	"	7	"
1	"	"	5	"
1	"	"	2	"
1	"	"	1	"

Ueberstunden in diesem Quartal wurden insgesamt 11342 gemacht. Wegen Mangel an Arbeit 1122 Stunden weniger. 3 Werkstätten hatten vom 24. Dezember bis 2. Januar nicht gearbeitet. In einer Werkstätte wurde während dieser Zeit theilweise gearbeitet.

Voriges Halbjahr wurden 8245 Ueberstunden gemacht, dieses Halbjahr 11342. Gesamtsumme 19587 Stunden.

**Streiks und Lohnbewegungen.**

**Berlin.** Die Sperre über die Firma Pitter, Berlin, ist aufgehoben.

**Hamburg.** Die Hamburger Kollegen sind gewillt, demnächst in eine Lohnbewegung einzutreten. Zuzug ist deshalb fern zu halten.

**Berlin.** Ein Ausstand in der Treibriemensfabrik von Räger und Wallon ist nach mehrtägiger Dauer durch gegenseitiges Entgegenkommen beendet worden.

**Magdeburg.** Hier ist es in der Werkstätte von Thiele u. Wänther zur Arbeitsunterlegung gekommen. Näheres siehe Bericht.

**Stuttgart.** Nach Stuttgart ist der Zuzug fernzuhalten. Die dortigen Kollegen haben an die Unternehmer folgende Forderung abgesandt:

Die Steigerung der Preise aller Lebensmittel, mehr noch der Wohnungsmiethen, lastet naturgemäß auf demjenigen Theil der Arbeiterschaft am schwersten, welcher bisher schon unter ungünstigen Arbeitsbedingungen d. h. niedrigen Löhnen bei verhältnismäßig langer Arbeitszeit zu leiden hatte, und dazu gehört anerkannt auch unser Gewerbe.

In der am 1. April im Saale des Gasthauses zum Hirsch stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Sattlererversammlung wurde einstimmig beschlossen, den Herren Reiseartikelherstellern nachstehende Forderungen zu unterbreiten.

1. Vom 1. Mai d. J. ab ist die tägliche Arbeitszeit auf 9 Stunden festzusetzen.
2. Zur Ausgleichung des Lohnausfalles 15 pCt. Zuschlag auf Afford wie auf Lohn.
3. Für Ueberzeit und Sonntagarbeit ist ein Lohnzuschlag von 25 pCt. zu bezahlen.
4. Freigabe des 1. Mai.

Indem wir Sie bitten, unser Wunsch einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen, ersuchen wir Sie zugleich, die längstens Montag, den 9. April, Mittags, Antwort an die Lohnkommission im Bären, Hellingstraße 17-19, zukommen zu lassen, da am Dienstag wieder eine öffentliche Sattlererversammlung stattfinden wird, in welcher die Antwort der Herren Prinzipale entgegengenommen und eventuell weitere Maßnahmen getroffen werden.

Zu Punkt 1 ist zu bemerken, daß hier in Stuttgart selbst viele Gewerbe schon die neunstündige Arbeitszeit haben, auch in unserer Branche, ebenso sind in den meisten Großstädten Deutschlands 9 Stunden vorherrschend, theilweise wird sogar bloß 8 Stunden gearbeitet, davon können Sie sich wohl jederzeit selbst überzeugen.

In demselben Verhältnis stehen die Löhne, und glauben wir, daß unsere bescheidene Forderung von 15 pCt. Zuschlag keinen Anstand finden wird, da wir fast keine nennenswerthe Erhöhung unseres Verdienstes dadurch erlangen.

Die dritte Forderung betrifft nicht alle Arbeitgeber, da dieselbe bei den meisten schon eingeführt ist, im Interesse der Allgemeinheit es jedoch erforderlich ist, daß die übrigen Arbeitgeber dasselbe thun.

Die vierte Forderung ist ja auch schon von den meisten Prinzipalen jedes Jahr bewilligt worden, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß auch dieser Punkt keinen Anstand findet. Auch sind wir jederzeit zu Unterhandlungen bereit.

Nochmals um baldige Antwort bittend, zeichnet  
mit aller Hochachtung  
Namens der Sattlergehilfen Stuttgarts:  
Die gewählte Kommission.

**Halle a. S.** Die Tapezierer in Halle sind auch dieses Frühjahr wieder in eine Lohnbewegung eingetreten. Es gilt, die schon im Vorjahre gestellten und in einzelnen Geschäften bewilligten Forderungen durchzubrüden.

In denjenigen Werkstätten, welche die Forderungen der Tapezierer noch nicht bewilligt haben, soll am Montag, den 2. April, die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden.

Sechs Kollegen der Firma Schalte stehen seit Donnerstag, den 29. März, im Streit. Um Fernhaltung des Zuguges wird gebeten.

**Uetersen.** Die Kollegen in Uetersen beabsichtigen in nächster Zeit Forderungen an die Fabrikanten zu stellen. Dieselben sind noch nicht ganz ausgearbeitet und werden die Kollegen erst in den nächsten Versammlungen darüber beraten. Als Hauptpunkt gilt Einführung der Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich und ein angemessener Lohnzuschlag auf die Akkordsätze. Zugang nach Uetersen ist streng fernzuhalten.

### Lohnbewegungen in Wien und der Provinz.

Wie wir bereits in der letzten Nummer mittheilten, haben die Kollegen der Konfektionsanstalt Kiehl u. Konsorten in Graz eine 5 bis 50 Proz. Erhöhung der Akkordpreise gefordert. Die Direktion suchte die Sache zu verzögern, sah aber am Schlusse doch ein, daß es nichts nützt, und wurde am 19. v. M. der von den Arbeitern aufgestellte Lohnsatz mit wenigen Abänderungen bewilligt. Die Kollegen haben einen schönen Sieg errungen und werden jetzt um so treuer zur Organisation stehen.

In der Maschinenwerkstätte Glücksmann in Prag kam es wegen Entlassung dreier Kollegen zu einem Konflikt und drohte ein Streit auszubrechen. Das Organisations-Komitee in Wien hatte beschlossen, einen Vertreter nach Prag zu senden. Die Angelegenheit ist aber im letzten Moment auf friedlichem Wege beigelegt worden und die Delegation unterblieben.

Die Sattler und Riemer der Konfektions-Anstalt für Heeres-ausrüstung Bloch in Bräun haben eine Lohnerhöhung gefordert und wurde dieselbe auch bewilligt.

Bloch zahlt die elendesten Preise und war es höchste Zeit, daß hier einmal ein Vorstoß gemacht wurde.

Die Kollegen der R. R. Hoffattler- und Riemerwerkstätte Willede in Wien haben in einer am 26. v. M. stattgehabten Versammlung beschlossen, betreffs Abkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden, 10 pCt. Lohnerhöhung und Freigabe des 1. Mai ein Memorandum zu überreichen. Das von sämtlichen 42 dort beschäftigten Sattlern und Riemern unterzeichnete Memorandum wurde Herrn Willede durch den Gehilfenausschuß am 27. v. M. übermittelt.

Sonntag, den 31., erklärte Herr Willede, die 9 1/2 stündige Arbeitszeit (Frühstücks- und Jausenpause), den 1. Mai als Feiertag und eine Lohnerhöhung nach eigenem Ermessen zu bewilligen. Die Kollegen nahmen diese Zugeständnisse an.

Sattler- und Riemerwerkstätten mit dem 9 1/2-Stundentag sind bis jetzt Kachler, Wilhelm und Willede (Wien).

### Aus den Innungen.

Die Berliner Sattler-Innung hat seit kurzer Zeit eine Kommission von 10 Arbeitgebern und 10 Arbeitnehmern wählen lassen, welche sich in ihren bis jetzt gehaltenen zwei Sitzungen mit der Abschaffung der Hausindustrie im Tischner-, Koffer- und Galanteriewaaren-Gewerbe beschäftigte. Ein Arbeitgeber erlaubte sich gleich im Anfang, den Arbeitern dieser Branchen zu sagen: sollten die Tischner zc. nochmals versuchen, einen Streik in Szene zu setzen, so könnten sie versichert sein, daß die Arbeitgeber es dann auf eine Kraftprobe ankommen lassen, indem sie dann sämtliche Tischner zc. ausperren würden, da die Arbeitgeber jetzt ebenfalls so fest organisiert sind, als die Arbeiter.

Im weiteren Verlauf der Debatte, an welcher sich hauptsächlich, ausgerüstet mit Material, die Arbeitnehmer beteiligten, indem sie die Schäden der Hausindustrie in ihrem vollen Licht erscheinen ließen, fand dann auch bei den Arbeitgebern Anklang.

Folgende vom Kollegen Kmann gestellte Resolution, welche der Innung bei ihrer am 12. v. Mts. stattfindenden Quartalsversammlung zur weiteren Beratung vorgelegt werden soll, fand einstimmige Annahme:

Die Zwangs-Kommission ist nach reiflicher Überlegung und sachlicher Debatte zu der Ansicht gelangt, daß

die Hausindustrie in der Taschen-, Koffer- und Galanteriewaaren-Branche nicht nur schädigend für die Gesellen, sondern auch für die gesammte Fabrikation ist. Sie empfiehlt daher den Herren Arbeitgebern, welche diese Artikel anfertigen, nach Möglichkeit dahin zu wirken, keine Arbeit mehr aus dem Hause zu geben, sondern dieselbe in den Werkstätten fertigstellen zu lassen.

Ferner wurde von Herrn Schulz bekräftigt, daß, wo trotzdem noch Heimarbeit ist, dafür dieselben Preise gezahlt werden sollen, wie in den Werkstätten.

Auch die Feier des 1. Mai wurde angeregt. Dazu wurde von fast allen anwesenden Arbeitgebern ausgeführt, da der 1. Mai nicht mehr aus der Welt zu schaffen ist, glauben sie, daß, wer an diesem Tage die Arbeit ruhen lassen will, nicht daran gehindert werden wird, daß deshalb Entlassungen eintreten können, sei ausgeschlossen.

Die nächste Sitzung wird sich mit der Hausindustrie bei den Militäreffektenfabrikanten beschäftigen, und dürfte dies wiederum eine schöne Debatte abgeben.

G. Standke, Schriftführer.

### Berichtigung.

Proslau, den 31. März 1900.

Ich empfang die mir zur Kenntnissnahme übersandte Nr. 6 Ihres Blattes und ersuche Sie, Nachstehendes zur Berichtigung gefälligst baldigst einzurücken zu lassen.

Der wirkliche Grund der plötzlichen Unzufriedenheit meiner Leute ist der, daß ich im vergangenen Jahre — veranschaulicht und jederzeit widerwärtig — einen Teil meiner Leute im Akkord arbeiten ließ, wodurch sie auf einen Lohnsatz von 22—25 Mk. pro Woche kamen! Eine Mehrleistung an Arbeit erreichte ich aber dadurch nicht, sondern blieb noch gegen das Vorjahr ganz erheblich zurück.

In Folge dieser Sachlage ließ ich nun seit kurzem wieder in Lohn arbeiten und entsprechen die genannten Lohnsätze ungefähr den tatsächlichen Verhältnissen. Es ist nun ferner in Betracht zu ziehen, daß meinerseits niemals Entlassungen aus dem Grunde stattgefunden haben, wenn die hille Zeit (mindestens 6 Monate im Jahre) eintrat, sondern, daß sämtliche Leute den ganzen Winter hindurch bei mir auf Lager arbeiten konnten.

Dies bedingt nun andererseits, daß ich mich bei Beginn der kalten Zeit jetzt auch nicht auf fast allwöchentliche Versuche, die Löhne aufzubessern (wie dies früher oft vorkam), verlassen konnte, sondern daß ich nunmehr, entgegen Ihrer Behauptung, die jetzt vereinbarten Lohnsätze, im Einvernehmen mit meinen Leuten, thatsächlich bis Neujahr 1901 festlegte.

Daß ich so schlechte Löhne zahle, erfahre ich durch Sie zuerst. Viele meiner eigenen Leute haben mir oft bestätigt, daß ich für Treibriemenfabrik die höchsten Löhne am Plage zahle. Ich habe Sattlergesellen aus anderen Treibriemenfabriken gehabt, welche für 21 Pf. pro Stunde und noch weniger arbeiteten, dies ergibt bei 9 1/2 Stunden Arbeitszeit einen Wochenlohn von 11,97 Mk. — annähernd soviel erhalten bei mir die Arbeiterburichen!

Wenn Sie durch eine derartige Berichterstattung, tatsächliche Entstellungen und Verschweigungen, dem Arbeiterstande Augen zu bringen glauben, so sind Sie meines Erachtens im Irrthum.

Ich ersuche Sie also, auf Grund des Preßgesetzes, Ihre Angaben wie oben richtig zu stellen und zeichne

Hochachtungsvoll

H. Watterfeld.

### Vermischtes.

**Deutschlands Außenhandel im Februar 1900.** Der verfloßene Monat hatte das ganz ungewöhnliche Ergebnis, daß die Ausfuhr größer war als die Einfuhr. Die Ausfuhr belief sich auf 2 544 558 Tonnen, die Einfuhr auf 2 275 014 To. Gegenüber dem Februar v. J. ist die Einfuhr um 492 140 To. zurückgegangen, die Ausfuhr dagegen um 320 868 To. gestiegen. Die große Zunahme der Ausfuhr ist vornehmlich auf starke Steigerung der Kohlenausfuhr, die um 249 717 To. gewachsen ist, zurückzuführen. Oesterreich-Ungarn allein erhielt an Steinkohlen 155 901 To. mehr als im Februar 1899. Die Eisenausfuhr ist um 5497 To. gestiegen. An dem Rückgange der Einfuhr ist vor allem die geringe Einfuhr von Braunkohlen aus Oesterreich schuld, die in Folge der Ausstände um 578 540 To. zurückgegangen ist. Auch die Getreideeinfuhr ist um 27 860 To. gefallen, wogegen die Einfuhr von Holz um 27 728, von Eisen um 15 698 und von Petroleum um 15 542 To. gestiegen ist. In den ersten beiden Monaten betrug die Gesamtimporteinfuhr 5 558 302 To., die Gesamtexportinfuhr 5 025 237 To. Die Einfuhr war um 382 965 To. geringer, die Ausfuhr um 492 140 To. größer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

**Juridische Entschieden im Streit der Invalidenversicherung der Arbeiter.** Vor Kurzem erließ der Handelsminister eine Anweisung über das Verfahren vor den unteren Verwaltungsbehörden in Sachen der Invalidenversicherung. Darin heißt es: „Bei Anträgen auf Bewilligung einer Invalidenrente

hat die untere Verwaltungsbehörde, sofern ein ausreichendes ärztliches Zeugnis nicht vorgelegt wird, eine Untersuchung des Gesundheitszustandes und die Abgabe eines Gutachtens über die Erwerbsfähigkeit des Antragstellers durch einen Arzt, und zwar durch den Vertrauensarzt der Versicherungsanstalt, falls ein solcher bestellt ist, herbeizuführen." Die Versicherungsanstalten Posen, Pommern, Ostpreußen haben auf Grund dieser Verfügung den untergeordneten Behörden mitgeteilt, daß unter "Vertrauensarzt" der Regierungs-Medizinalrat und die Kreisphysiker zu verstehen seien. Mit anderen Worten: zu der Abgabe von Gutachten über Invalidenrentenbewerber werden allein die beamteten Ärzte zugelassen.

Wir sind damit, daß einfach die beamteten Ärzte als "Vertrauensärzte der Versicherungs-Anstalt" anerkannt werden, mehr befristigt, als wenn die Versicherungsanstalten sich besondere Vertrauensärzte anstellen würden, die von der Anstalt abhängig und beeinflusst wären.

Wir machen die Arbeiter darauf aufmerksam, daß damit anderweitige ärztliche Atteste nicht unzulässig sind, besonders dann nicht, wenn sie gleich beim Nachsuchen der Rente mit beigelegt werden.

**Ueber die Einführung des Achtstundentages** ließ die Gießener Firma Carl Betz (Mechanik und Optik) ihre männlichen Angehörigen Mitte März abstimmen. Dreiviertelmajorität war zur

Bedingung gemacht. Die Abstimmung ergab 614 Stimmen für und 105 Stimmen gegen den Achtstundentag, der also angenommen ist. Die Fragestellung lautete: "Wer traut sich zu und ist zugleich gewillt, in der auf 8 Stunden verkürzten Arbeitszeit bei Lohn und Akkord dasselbe zu leisten wie bei der bisherigen 9stündigen Arbeitszeit" Bei der neuen Arbeitszeit kommen die bisherigen Frühstücks- und Vesperpausen in Wegfall, die Mittagspause ist im Sommer eine 2stündige, im Winter eine 1 1/2stündige.

**Ist das Reichsversicherungsamt umgefallen?** Der "Vorwärts" schreibt: "Die Berufsgenossenschaften haben neuerdings am Reichsversicherungsamt allerhand Annehmlichkeiten erlebt. Zu diesen dürfte es zu zählen sein, daß Professor Fürbringer, dessen Gutachten sich bisher dadurch ausgezeichnet haben sollen, daß sie der Lage des verunglückten Arbeiters Gerechtigkeit widerfahren ließen, es vor Kurzem in aller Form abgelehnt hat, ferner noch für das Reichsversicherungsamt Obergutachten abzugeben. Ein Fall, der in internen Kreisen erklärliches Aufsehen erregte. Die Berufsgenossenschaften drängen nun in freudiger Bewegung dahin, daß an Stelle des Herrn Professor Fürbringer der Professor Dr. Rinne trete, ein Mann, der sich den Verunglückten gegenüber auf einen strengen, den Unternehmerorganisationen behagenden Standpunkt gestellt hat und bei diesen daher im besten Ansehen stehen soll."

## Vereinstheil.

### Verband der Sattler, Tapezierer und verwandten Berufsgenossen.

**Abrechnung vom 21. März bis 4. April 1900.**

Einsendungen von Verwaltungsstellen: Braunschweig 30,—, Barmen 40,—, Offenbach 100,—, Dresden 100,—, Remscheid 6,08 Mk. Summa 276,08 Mk.

Aufnahmen von Einzelmitgliedern: F. Seifert-Celle 0,50, (A. Knappe 0,50, J. Salwiczek 0,50, Groß-Gal), G. Schwarze-Anklam 0,50, (D. Marschel 0,50, P. Koball 0,50, P. Schlenz 0,50, D. Piel 0,50, W. Weyrauch 0,50, W. Baron 0,50, A. Seidel 0,50, R. Krause 0,50, C. Wante 0,50, A. Mische 0,50, F. Schulze 0,50 Mk., Guben). Summa 7,50 Mk.

Beiträge von Einzelmitgliedern: F. Seifert-Celle 2,—, R. Hahn-Dornheim 3,40, (A. Knappe 0,20, J. Salwiczek 0,20, Groß-Gal), G. Schwarze-Anklam 0,40, B. Schilling-Rirchbeimbolanden 2,40, G. Haag-Frankenthal 2,20, G. Tisch-Singen 2,20, D. Drenth-Gunigerloh 2,60, B. Welzel-Torgau 2,60, G. Richter-Schwerin 4,—, Ch. Jänemann-Stade 2,—, (D. Marschel 0,20, P. Koball 1,—, P. Schlenz 0,20, D. Piel 0,20, W. Weyrauch 0,20, W. Baron 0,20, A. Seidel 0,20, R. Krause 0,20, C. Wante 0,20, A. Mische 0,20, F. Schulze 0,20, J. Wogulski 2,60, Guben), F. Seelitz-Neustadt 5,— Mk. Summa 34,80 Mk.

Georg Standle, Hauptkassier.

Berlin 80.

Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus.

### Nachtrag zum Adressen-Verzeichniß.

Münchberg. B. Karl Vogelhuber, Markthurnauer 20, pt.  
Leipzig. V. Ernst Beder, Mathäikirchhof 29.  
Frankfurt. B. C. Hillis, Goldstraße 37, 11.  
Bielefeld. B. Karl Schönborg, Nicolaisstraße 18, pt.  
Bremen. K. Otto Glatzer, Westensampfer 66.  
Potsdam. B. Willwigt, Friedrichstr. 42, pt. K. Klenke, Oranienstr. 2. Reisf-Unterstützung bei K. Schönborg, Leipzigstr. 28b.

### Mitteilungen der Agitations-Komitees.

**Bericht der Konferenz der beiden Agitations-Komitees Baden-Nord und Baden-Süd,**

abgehalten am 11. März in Mannheim.

Der spezielle Bericht des Agitations-Komitee Baden-Nord ist bereits in Nr. 5 unserer Zeitung gegeben. Eine geregeltere Agitation in Baden ensalten zu können, war einer der Hauptzwecke der Besprechungen. Beschlossen wurde, daß Mannheim als der Hauptort gelten soll und daß halbjährlich Abrechnung der beiden Komitees über Mannheim erfolgen soll. Da auch Karlsruhe seine kleine Hedmann-Affäre hatte, so soll den Klassenverhältnissen mehr Augenmerk zugewendet werden. Einen keinen Erfolg hatten die Karlsruhe' zu verzeichnen, indem eine Lohnbewegung bei der Firma Hütten zu Gunsten der Kollegen beendet wurde, während aber eine Agitationstour nach Durlach ohne Erfolg war.

Das Hauptfeld der Agitation für Baden liegt oberhalb Karlsruhe und lämen zunächst die Städte Freiburg, Offenburg, Rastatt, Pforzheim und Baden-Baden in Betracht. Lahr und Friesenheim können nach Verständigung mit der Straßburger Filiale von da aus bearbeitet werden. Durch die ungünstige geographische Lage sind höhere Kosten bedingt und sollen zunächst die Karlsruhe' ihr Glück versuchen, indem Mannheim bei eventueller Geldnoth hilfreich

zur Seite stehen wird. Auch wurde ein bestimmter Satz für Zeitverräumnis zu Beschluß gebracht. Vertreten war Karlsruhe durch die Kollegen Wind und Pensler.

Die nächste Konferenz soll in Karlsruhe stattfinden und zwar zu Beginn des Jahres.

Jahresabrechnung für 1899  
des Agitations-Komitee Baden-Süd.  
Gesamt-Einnahmen . . . 34,02 Mk.  
Gesamt-Ausgaben . . . 18,10

Bestand 15,92 Mk.

J. A.: A. Leicht.

### Aufforderung!

An die Einzelmitglieder, die im Bereich des Agitationskomitee Sachsen-W. arbeiten, richtet das Agitationskomitee das Ersuchen, sofort ihre Adressen an den Unterzeichneten einzusenden.

Das Agitationskomitee Sachsen-W.

J. A.: Theodor Gärntz.

Leipzig, Lindenau, Querstr. 13 III.

**Barmen.** In der Mitglieder-Versammlung vom 17. März gab der Vorsitzende den Bericht über die Bibliothek und führte aus, daß 24 Bände und Broschüren vorhanden seien.

Hierauf wurden die in der Zeitung gestellten Anträge diskutiert. Des Weiteren erklärte Kollege Bollmar, einer gemeinen Verleumdung wegen, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. In der darauf folgenden geheimen Wahl wurde Kollege Bollmar einstimmig wiedergewählt. Als Schriftführer wurde an Stelle des Kollegen Ehler Kollege Kammel und als Bibliothekar Kollege Ehler gewählt.

Zum Schluß entspann sich eine lebhafte Debatte über Krankenkassen- und Verbands-Angelegenheiten, in welche der anwesende Genosse Haberland eingriff und erklärte, nächstens einen Vortrag über Krankenkassen zu halten.

— Mitglieder-Versammlung vom 31. März. Zum 1. Punkt ließen sich drei Kollegen aufnehmen. Dann folgte Fortsetzung der Diskussion der Anträge zur Generalversammlung bei Anwesenheit des Delegierten.

Die Tagesordnung konnte wegen vorgerückter Zeit nicht erschöpfend behandelt werden.

**Berlin.** Am 20. März hatte die Brandenburger Agitationskommission eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Vortrag des Genossen Rechtsanwalt B. Fränkl über "Die wirtschaftlich Schwachen im neuen Bürgerlichen Recht."
2. Diskussion.
3. Die Mal-Feier.
4. Das Verhalten des "Vorwärts" gegenüber den Berichten der Sattler.

In Punkt 1 wies Genosse Rechtsanwalt Fränkl darauf hin, daß auch das neue Bürgerliche Gesetzbuch den bestehenden Klassen mehr Recht einräume, als den Besitzlosen. Im Allgemeinen sei das Gesetzbuch sehr lädenhaft und die Zukunft würde uns noch viel Lehren über die Auffassung der Richter und der einzelnen Paragraphen bringen; denn wenn zwei Juristen zusammen wären, so seien drei Meinungen vorhanden. Keiner Befall wurde dem Redner für seinen 1 1/2 stündigen, lehrreichen Vortrag zu Theil.

Es beteiligten sich mehrere Kollegen an der Diskussion, hauptsächlich wurde der § 616, welcher lautet: "Der zur Dienstleistung

Verpflichtete wird des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, welcher ihn für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zukommt," lebhaft debattirt.

Der Referent beantwortete die Fragen dahin, daß es nur auf die paar Worte ankomme: in seiner Person liegenden Grund; also ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert zu sein.

Zu Punkt 3 nahm Kollege Ahmann das Wort. Er führte sehr treffend aus, daß die Sattler Berlins diesmal den 1. Mal unter sich feiern könnten, da 700 Kollegen der Organisation angehören, nicht wie früher, daß sie sich einer anderen Gesellschaft anschließen, um zusammen zu feiern. Es wurde beschlossen, daß am 1. Mal Vormittags in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20, eine Versammlung und des Abends in demselben Lokal eine dem Tage entsprechende Feier stattfinden soll, welches einstimmig angenommen wurde.

Zu Punkt 4 stellt Kollege Schneider den Antrag, eine dreigliedrige Kommission zu wählen, welche bei der Preßkommission des „Vorwärts“ Beschwerde führt, der Antrag wurde angenommen. Nachdem die drei Kollegen gewählt waren, schloß der Vorsitzende die zahlreich besuchte Versammlung um 12 Uhr.

**Dresden.** Die Versammlung vom 24. März nahm zu den in der Zeitung veröffentlichten Anträgen Stellung. Um ein genaues Bild der Lage am Ort zu erhalten, wurden die Kollegen erlucht, die Statistikbogen genau auszufüllen.

**Glückhau.** Verbandskasse. Abrechnung vom Streit.

Reise-Unterstützung für Abgereiste:		
Rühly am 20. Februar	8,-	Mt.
Frestler am 22. Februar	3,-	"
Herrmann am 22. Februar	3,-	"
Für Fortschaffung Zugereister:		
Louis Büttner	—50	"
Robert Rudeland	1,50	"
Porto und Schreibmaterial:		
Briefmarken	—80	"
Postkarten	—90	"
1 Couvert	—03	"
2 Depeschen	1,10	"
Gemeingeld-Unterstützung		
Heinrich Bieler, Friedrich Müller	10,-	"
	Summa	88,88 Mt.

Das Streikkomitee: Karl Schauberg, Wenzel, Bures.  
Für die Ortsverwaltung: Hauenstein, Großkopf.

**Glückhau.** Abrechnung vom Lokalfonds 1900, während der Streikzeit bei der Firma Bötger.

Einnahme.		
Rassenbestand vom Jahre 1899	31,35	Mt.
Von Kollegen Hauenstein	1,-	"
Auf Liste eingegangen	8,55	"
	Summa	40,90 Mt.
Ausgabe.		
Unterstützung für Herrn Wiesner	—25	Mt.
" " Gust. Sackesmitt	—25	"
" " Ernst Finke	—50	"
Reise-Unterstützung für Frestler	8,-	"
Schadigung für Ludwig Bieler	4,-	"
" " Müller	4,-	"
" " Zobel	4,-	"
" " Richter	4,-	"
Unterstützung für Hampel	—25	"
" " Otto Gröber	—25	"
" " Bruno Pointke	—25	"
" " Friedrich Andreas	—25	"
	Summa	25,- Mt.

Bilanz.		
Einnahme	35,90	Mt.
Ausgabe	25,-	"
	Rassenbestand	10,90 Mt.

W. Bures, Lokalfondskassierer.  
Rebidirt: Hg. Hauenstein, Karl Schauberg, Albert Großkopf.

**Siberfeld.** Öffentliche Versammlung der in Militäreffektenfabriken beschäftigten Sattler und Hilfsarbeiter vom 18. März.  
Kollege Zerweck sprach über den „Einheitsstarr“ der Militäreffektenarbeiter Deutschlands. Redner schildert die elende Lage dieser Arbeiter, die, wie das Elend der schlesischen Weber, sprachwörtlich geworden ist. Alle bis jetzt an die Kriegsmilitärministerien und den Reichstag gerichteten Petitionen sind fruchtlos geblieben und zurückgewiesen worden. Der im Jahre 1897 stattgefundenen Kongreß habe eine dreigliedrige Kommission gewählt, mit der Aufgabe, die an den verschiedenen Plätzen Deutschlands gezahlten Preise festzustellen und daraufhin einen Einheitsstarr auszuarbeiten, der noch

vor den Juni-Submissionen an die Fabrikanten und an die Kriegsmilitärministerien gefandt wird.

Nach eingehender Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung hält an dem neu aufgestellten Lohnstarr, welcher von den Militäreffektenarbeitern aufgestellt ist, unentwegt fest. Sie erblickt in dem vorgeschlagenen Einheitsstarr einen wichtigen Schritt zur Einschränkung der durch das verwerfliche Submissionswesen geschaffenen Schmutzkonkurrenz. Die Versammlung erblickt weiter in einer starken Organisation das letzte Mittel zur Durchführung und Beibehaltung des Preises, weshalb alle Anwesenden sich verpflichten, dem Verbands beizutreten.“

**Hamburg.** Am 24. März fand eine öffentliche Versammlung im Lokale bei v. Salzen statt.

Kollege Bräggmann hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Verkürzung der Arbeitszeit. Er bespricht sodann die Mißstände, die am Orte existiren und betont, daß unser Geschäft mehr physische Kraft erfordert als das Tapezierergewerbe, und trotzdem die Sattler doch um 60 pCt. billiger arbeiten als die Tapezierer. und legt somit klar, wie notwendig die Verkürzung der Arbeitszeit ist. Es entspann sich eine lebhaft Debatte, und sprachen sich alle Redner für Verkürzung der Arbeitszeit aus, und wird von verschiedener Seite hervorgehoben, daß dieselbe auch zu Gunsten der Arbeitgeber eingeführt werden kann, und daß Krankheit und Stechtum die Folgen der jetzt bestehenden langen Arbeitszeit sind.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung werden verschiedene Mißstände aufgedeckt, und wird ganz besonders das Kost- und Logiswesen, welches leider theilweise noch in unserem Berufe existirt, sowie die häufig vorkommende Sonntagsarbeit einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde vielseitig darauf hingewiesen, daß bei den jetzigen Lohnverhältnissen kein verheirateter Kollege einen Rothgroschen zurücklegen könne, um eventuell für spätere Zeiten gespart zu sein, nein, im Gegentheil, er würde, falls seine physische Kraft versagt, und er nicht mehr fähig wäre, den Anforderungen des Arbeitgebers zu genügen, rettungslos wie eine ausgepreßte Zitrone auf's Pflaster geworfen, so daß ihm nichts mehr übrig bleibt als das Armenhaus.

Auch wird das Lehrlingswesen etwas näher beleuchtet, da viele Lehrlinge nur als Laufburschen benutzt werden, und wenn sie ihre Lehrzeit beendet haben, nicht in der Lage sind, sich ihren Unterhalt zu verdienen. Daß dies zum größten Theil an der Ausbildung liegt, ist Thatsache, denn kein Meister übernimmt die Verpflichtung, seinen Lehrling derartig auszubilden, daß er sein späteres Fortkommen findet.

Sodann wurde folgende vom Kollegen Bräggmann eingebrachte Resolution angenommen:

„Die heute im Lokale der Wittve von Salzen tagende öffentliche Sattlergehilfen-Versammlung beschließt, die Forderungen betreffs Lohn- und Arbeitsbedingungen, wie sie bei dem Tapezierergewerbe zwischen den Gehilfen und Arbeitgebern vereinbart sind, auch als Forderung der Sattlerinnung zu unterbreiten und zu diesem Zwecke eine Versammlung in der nächsten Zeit abzuhalten, und dafür zu agitiren, daß die Kollegen alle Mann für die Forderungen eintreten. Um Beschlüsse zu fassen, bis wann die Sache geregelt sein muß, ist eine Lohnkommission zu wählen zur Ausarbeitung dieser Forderungen.“

Ferner wurde eine aus 7 Personen bestehende Lohnkommission gewählt und beauftragt, am Sonntag, den 1. April, Mittags 12 Uhr, eine öffentliche Versammlung im Harmonia-Gesellschaftshaus einzuberufen.

Zum Schluß fordert der Vorsitzende auf, sich der Organisation anzuschließen und fest zusammenzuhalten.

**Magdeburg.** Eine gut besuchte Versammlung der Sattler fand am Freitag Abend im Lokale des Herrn Vater statt. Ueber den 1. Punkt der Tagesordnung: „Unsere Lohnbewegung“ referirte Kollege Kubner. Er wies zunächst auf die Beschlüsse der letzten öffentlichen Versammlung hin, nach welcher die Lohnkommission erst dann in Thätigkeit zu treten hat, wenn die Werkstattkommission nichts erreicht. In der Fabrik von G. A. Röber-Budau hat der Besitzer in sehr humaner Weise mit der Werkstattkommission unterhandelt und die gestellten Forderungen, wenn auch nicht alle, als gerecht anerkannt und dieselben auch größtentheils bewilligt. Das Verhalten des Herrn Röber wurde allseitig als lobenswerth bezeichnet. Das direkte Gegenheil bildete das Verhalten des Vertreters der Vereinigten Hansschlauch und Gummimaarenfabrik vormals Thiele und Günther, Herr Adermann. Dieser Herr Adermann hatte bekanntlich auf die Forderungen der dort beschäftigten Sattler die Antwort gegeben, wenn es nicht passe, zu dem bisherigen Lohn zu arbeiten, könne sofort geben, worauf die 11 Sattler die Arbeit niederlegten. Auf Unterhandlungen mit der Werkstattkommission, die zweimal vorstellig wurde, ließ sich Herr Adermann nicht ein, er erklärte vielmehr, wer etwas wolle, möge einzeln kommen, mit einer Kommission unterhandele er nicht. Auch die Mitglieder der Lohnkommission, welche am Freitag Nachmittag mit Herrn Adermann verhandeln wollte, suchte dieser kurz und bündig mit den Worten: „Ich bin der Herr im Hause, auf Verhandeln lasse ich mich nicht ein.“ abzuweisen, konnte es jedoch nicht unterlassen, mit

der Lohnkommission ziemlich eine Stunde zu konferieren, wobei er erklärte, ein Streit bestehe bei ihm nicht mehr, da er genügend Ersatz für die Ausständigen erhalten habe, er sei nicht abgeneigt, bei Bedarf von Sattlern von den Ausständigen diejenigen einzustellen, welche seine Sympathie besitzen, die Geher und Aufwiegler stelle er überhaupt nicht wieder ein. Auf Einwurf der Lohnkommission, die Geher und Aufwiegler befänden sich bereits wieder in seiner Fabrik in den Personen der Herren Neubauer und Frischelien, welche am meisten und lautesten nach einem Streit geschrien und hauptsächlich Schuld an dem Ausstand seien, bereits nach einigen Tagen jedoch um Arbeit gebeten haben, hatte Herr Ackermann keine Antwort. Ferner erklärte der Herr, daß er, sollte er von den Ausständigen einige einstellen, diesen eher einige Pfennige weniger als bisher Lohn zahlen werde. Das Vorgehen des Herrn Ackermann erregte bei der Versammlung den größten Unwillen, umsomehr, als Herr Ackermann zwei Deuten, welche bei ihm neu eingetreten sind, einen Stundenlohn von 82 Pf. versprach, welchen Lohn die Ausständigen nach fünf-, zehn- und mehrjähriger Thätigkeit erhielten. Ferner sei das Verhalten der Gummiarbeiter, welche gelernte Sattler sind, erwähnenswert. Diese Herren verdienen einen Wochenlohn von 22-27 M. bei 60stündiger Arbeitszeit. Statt nun ihren Kollegen in der Sattlerlei in ihrem gerechten Kampfe beizustehen, hielten sie es für angebracht, die bisher von den Ausständigen geleisteten Arbeiten nach Feierabend auszuführen. Zu diesen gesellten sich noch im Laufe dieser Woche „Arbeitswillige“, die vorher in den Ausstand getreten waren, sowie zwei zugereifte Sattler. Mit Genugthuung können wir jedoch konstatieren, daß der Betrieb mit diesen Arbeitern nicht aufrecht erhalten bleiben kann, weil die besten Kräfte noch ausständig sind und fest zur Fabrik stehen. Das ist um so erfreulicher, als der Geist und die Zuversicht der Ausständigen die denkbar besten sind. Die Ausführungen des Kollegen Ruhnert wurden von den Kollegen Viebau und anderen in wirkungsvoller Weise ergänzt. Ueber die Fabrik des Herrn Emil Böttcher wollen wir uns heute nicht auslassen, da Herr Böttcher versprochen hat, den Lohn am Sonnabend aufzubessern. Nachdem noch die Ausständigen aufgefordert wurden, treu und fest zur Sache zu stehen, wurde die importante Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

**Mühlheim a. D. Ruhr, den 24. März.** In der regelmäßigen Mitgliederversammlung brachte Kollege Ludwig zur Sprache, daß er von seinem Meister entlassen wurde und deshalb beim Gewerbegericht wegen lödungsloser Entlassung klagar wurde. Durch Vergleich erhielt der betreffende Kollege 15 M. zugesprochen.

Kollege Otremba tadelt den Kollegen, daß sich selbiger mit einem Teil der eingeklagten Summe zufrieden gab und legte den Kollegen ans Herz, sich bei ungewissen Fällen auf keine Einigung einzulassen. Des Weiteren unterwarf der betreffende Kollege das Verhalten einiger Kollegen einer scharfen Kritik.

Der Vorsitzende erwähnte die Kollegen, doch mit den Beiträgen nicht so lange rüchständig zu sein und brachte der Kassirer den § 6 des Statuts zur Verlesung.

Kollege Frohbe brachte in seiner Eigenschaft als Altgenosse vom Gesellenauschuß einen Bericht von der letzten Innungsversammlung, woraus zu ersehen war, daß die Innung an Schwundbrucht krank und wohl in Kürze das Zeitliche segnen dürfte.

Nachdem noch der Vorsitzende die Kollegen aufgefordert, an der morgigen öffentlichen Versammlung zahlreich teilzunehmen, wurde die Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

Am 25. März fand im Versammlungstotale eine öffentliche Versammlung der Sattler und verwandten Berufsgenossen statt, welche von circa 30 Kollegen aus Mühlheim, Duisburg und Oberhausen besucht war. Kollege Zerweiss-Uberfeld hatte sein Erscheinen zugesagt, war jedoch ohne Entschuldigung ausgeblieben.

Die Tagesordnung lautete: 1. Die Lage der Hilflosen im Sattler- und Tapezier-Gewerbe. 2. Gewerkschaftliches.

Zum 1. Punkt erbatte der Vorsitzende dem Kollegen Otremba das Wort. Derselbe schilderte die schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Sattlergewerbe, so daß es den meisten älteren Kollegen kaum möglich ist, sich ein eigenes Heim zu gründen.

Kollege Voll beleuchtete die Verhältnisse der Kollegen in Mühlheim und schilderte die Werkstelle des Sattlermeisters Pohl, Arbeitszeit 12-14 Stunden; er legte den Kollegen ans Herz, für die Abschaffung des Roth- und Logiswesens Sorge zu tragen.

Nachdem noch mehrere Kollegen das Wort ergrißen, wurde von den Duisburger Kollegen, welche dem Tapeziererverbände angehören, angeregt, mit denselben in Verbindung zu treten, um desto mehr und vereint zu wirken, welcher Vorschlag angenommen wurde.

Zu bedauern ist indes das Ausbleiben des Referenten, ein derartiges Vorkommnis kann unmöglich einer Bewegung Nutzen bringen und machte sich auch die Versammlung in scharfen Ausdrücken Luft. Folgende Resolution gelangte einstimmig zur Annahme:

„Die heutige im Vereinstotale tagende öffentliche Sattler- und Tapezierer-Versammlung bedauert das Fehlen des Referenten und bringt ihren gerechten Unwillen darüber zum Ausdruck. Des Weiteren verspricht die Versammlung, dafür einzutreten, das Roth- und Logiswesen abzuschaffen.“  
Nach einigen kurzen Bemerkungen wurde die Versammlung mit

einem Hoch auf die Gewerkschaft vom Vorsitzenden geschlossen und hoffen wir, daß selbige zum Vortheil sein möge.

**Stettin.** In der Versammlung vom 10. März wurde Kollege Lappau mit der Auszahlung der Reiseunterstützung beauftragt. Am 31. März soll ein Vergnügen veranstaltet werden.

**Metzzen.** In unserer am 31. März abgehaltenen regelmäßigen Versammlung brachte Kollege Dreyfus den Bericht vom Kartell zur Sprache, zugleich berichtete derselbe, daß das hiesige Gewerkschaftskartell den einzelnen Gewerkschaften den 1. Mai als Feiertag empfiehlt.

Ferner wurde beschossen, am Mittwoch, den 4. d. Mts., eine öffentliche Sattler-Versammlung einzuberufen. Auf Mittheilung der Filiale Hamburg, einen Vertreter zur Versammlung zu entsenden, wurde Kollege Gehe dazu beauftragt.

Unter Verschiedenes wurde dem Kollegen Aßwert eine Klage zu Theil.

**Leiz.** Freitag, den 16. März, tagte hier eine vom hiesigen Gewerkschaftskartell einberufene öffentliche Sattlerversammlung, welche hauptsächlich von den Arbeiterinnen der Näher'schen Kinderwagenfabrik zahlreich besucht war. Vom Agitationskomitee war Kollege Störz-Verzag erschienen.

Genosse Leopold-Beitz referirte über: „Die Entwicklung des Kleinhandwerks zum Großbetrieb.“ Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise. In der folgenden Diskussion wurden unter Anderem verschiedene Mißstände der Firma Näher zur Sprache gebracht, vor Allem wurde das dort bestehende Straf-geldsystem einer scharfen Kritik unterzogen; um ein kleines Beispiel zu geben, seien einige Fälle hier angeführt. Eine Arbeiterin bekam 25 Pfg. Strafe, weil sie sich erlaubt hatte, in Gegenwart eines Reislers zu lachen. Eine andere, weil sie gefräßt hätte, ebenfalls 25 Pfg. Eine dritte mußte 25 Pfg. zahlen, weil sie auf dem Fabrikhof mit Schnee geworden hatte u. s. w. Desgleichen wurden einem Arbeiter von seinem länglichen Lohn noch 2,40 M. abgezogen, weil er fehlerhafte Arbeit geliefert haben sollte. Die Werkstelle wurde mit Recht als ein modernes Zuschhaus bezeichnet. Der Kartellvorsitzende machte noch bekannt, daß in vorbezeichnete Fabrik ein Ausstand der Holzarbeiter bevorsteht, da einige ihrer Kollegen wegen ihrer Thätigkeit für die Organisation gemäßregelt worden sind, und derselbe auch auf die dort beschäftigten Sattler und Arbeiterinnen nicht ohne Folgen bleiben dürfte, darum wäre es auch Pflicht, mehr als je zuvor, daß sie sich rechtzeitig um ihre Lage kümmern, daß sie gegebenen Falls auch geschlossen basünden.

Ferner wurde noch bekannt gemacht, daß in 14 Tagen eine weitere Versammlung stattfinden soll, und wurden die Anwesenden aufgefordert, für dieselbe gut zu agitieren. Es stiegen sich 3 Kollegen und 9 Arbeiterinnen in den Verband aufzunehmen.

Hoffen wir, daß in Leiz bald eine lebensfähige Filiale geschaffen wird, um auch hier vorwärts zu kommen.

### Fachverein der Sattler, Tischler und Klemer Gefährdungs.

Berichte und Notizen aus Oesterreich sind nicht an die Redaktion, sondern an Heinrich Wilhelm, Wien V, Zahngasse 18 einzusenden.)

Gelder für den Fachverein sind an den Kassirer der Centrale Franz Bavroussel, VI, Millergasse 41 zu senden. Gelder für die freie Organisation sind an den Hauptkassirer Eduard Pajak VI, Pitschengasse 18, 4. Stge. I. St., zu senden. Arbeitsvermittlung: Montag, Mittwoch und Samstag im Vereinstotal, VI, Mariahilferstr. 13 (L. Aufschers Restauration). Reise-Unterstützung beim Arbeitsvermittler Josef Chubna, VI, Kaiserengasse 12 (12-1 und 6-7 Uhr.)

**Wien.** Bericht über die Generalversammlung der Centrale respective Ortsgruppe Wien vom 17. März d. J. Tagesordnung: 1. Lesung des Protokolls, 2. Bericht sämtlicher Funktionäre, 3. Konstituierung der Ortsgruppe Wien auf Grund des geänderten Statuts, a) Wahl des Ortsgruppenvorstandes, b) Wahl der Kontrolle, 4. Anfragen und Anträge.

Obmannsvertreter Genosse Svecini eröffnet um 8 Uhr die Versammlung und gibt die Tagesordnung bekannt. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, berichten sämtliche Sektionen.

Genosse Schallberger als Rechenschaftsführer bringt den Jahresbericht pro 1899 zur Verlesung. Die Einnahmen betragen: an Wochenbeiträgen 4199,52 Kronen, an Einschreibgebühren und Duplikate 59,80 Kronen, an Strafgebern der Bibliothek 48,56 Kronen, Diverses 68,26 Kronen, an Zinsen 187,63 Kronen, von der Ortsgruppe Graz 200 Kronen, von der Ortsgruppe Leobersdorf 86,44 Kronen, Summa der Einnahmen 4740,21 Kronen. Bei der Sparkasse erhoben 1840 Kronen. An Baargeld vom Jahre 1898 607,28 Kronen. Summa der Gesamteinnahmen 7187,49 Kronen.  
Ausgaben: Für Arbeitslosenunterstützung 2124 Kronen, für Reiseunterstützung 174 Kronen, für außerordentliche Unterstützung 390 Kronen, andere Ausgaben (siehe Rechenschaftsbericht) 8166,52 Kronen.

Der obgenannte nachweis. An Baargeld am 31. Dezember 1899: 485,84 Kronen, Einlage in der Sparkasse 2259,35 Kronen

an Werthpapier 1000 fl. 4 proc. R. V. Priorität = 2250,35 Kr.,  
Werth der Bibliothek 1354,56 Kronen, Werth des Inventars (nach  
10 pGt. Absch.) 210,28 Kronen, Summa 6265,53 Kronen.

Kassen-Gebahrung der Ortsgruppen. Brunn: Einnahmen  
108,20 Kronen, Baargeld pro 1898 48,82 Kronen. Summa 152,02 Kr.  
Ausgaben 131,86 Kronen, Baargeld am 31. Dezemb. 1899 20,16 Kr.  
— Graz: Einnahmen 459,80 Kronen, Baargeld 1898 352,16 Kr.,  
Summa 811,96 Kronen. Ausgaben 375,20 Kronen, an die Zentrale  
abgeführt 200 Kronen, Baargeld 1899 296,76 Kr. — Leobers-  
dorf: Einnahmen 115,20 Kronen, Baargeld 1898 60 Heller,  
Summa 115,80 Kronen. Ausgaben 69,56 Kronen, an die Zentrale  
abgeführt 36,44 Kronen, Summa 106 Kronen. Baargeld  
1899 9,80 Kronen. — Prag: Einnahmen 616,78 Kronen, Baar-  
geld 1898 84 Kronen, Summa 756,82 Kronen. Ausgaben 688,16 Kr.  
Baargeld 1899 73,46 Kronen. — Salzburg: Einnahmen  
167,90 Kronen, Baargeld 1898 29,10 Kronen, Summa 197 Kronen.  
Ausgaben 129,30 Kronen, Baargeld 1899 67,70 Kronen.

Uebersichtstabelle. Einnahmen. Wien 4503,77 Kr.  
Brunn 108,20 Kronen. Graz 459,80 Kronen. Leobers-  
dorf 115,20 Kronen. Prag 616,78 Kronen. Salzburg  
167,90 Kronen. — Ausgaben. Wien 5794,52 Kronen. Brunn  
131,86 Kronen. Graz 375,20 Kronen. Leobersdorf 69,56 Kr.  
Prag 688,16 Kronen. Salzburg 129,30 Kronen.

Für die Bibliotheksaktion berichtet Genosse Baduffel über die  
neu angekauften Bücher. Ausgeliehen wurden 687 Bücher, hiervon  
49 soziale Werke, 158 wissenschaftliche Werke, 6 Gesetzbücher, 40 Zeit-  
schriften, 72 Theater und Dichtungen, 354 Romane.

Für die Arbeitsvermittlung berichtet Genosse Glubner. Adressen  
sind 129 eingelaufen, und zwar 44 Taschner, 26 Sattler, 59 Riemer.  
Plätze wurden 109 besetzt, und zwar 36 Taschner, 21 Sattler,  
52 Riemer. Unbesetzt blieben 20 Plätze. 8 Taschner, 5 Sattler,  
7 Riemer. Arbeitslos haben sich 294 Mitglieder gemeldet, 200  
Taschner, 66 Riemer, 28 Sattler. Unterstützt wurden 102 Taschner,  
17 Sattler, 20 Riemer.

Genosse Svecini berichtet über den Vorstand. Derselbe hat  
12 ordentliche und 16 außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die  
große Anzahl der außerordentlichen Sitzungen machte die Statuten-  
änderung notwendig.

Für die Kontrolle berichtet Genosse Ehrlich, daß die Bücher  
sowie die Kasse in vollster Ordnung sind, und er im Namen der  
Sektion den Antrag auf Ertheilung des Absolutiums stellt. Der  
Antrag wird einstimmig angenommen.

Es übernimmt der Obmann der Zentralkommission, Gen. Pauls,  
den Vorsitz, und wird die Konstituierung der Ortsgruppe Wien  
vorgenommen. Es werden die Statuten zur Verlesung gebracht  
und erörtert. Nachdem die Angelegenheit erledigt war, wird die  
Wahl des Ortsgruppenvorstandes vorgenommen.

Genosse Sarcouff als Obmann des Wahlkomitees empfiehlt  
folgende Liste: Obmann: Heinrich Wilhelm, Stellvertreter:  
W. Svecini, 1. Schriftführer: E. Kitta, 2. Schriftführer: J. Pedal.  
Rechnungsführer: A. Schallberger, Stellvertreter: E. Pigall,  
Kassier: M. Gause, Stellvertreter: Lammel, Arbeitsvermittler:  
J. Glubner, Stellvertreter: Stalleker, Besizer: H. Schweinburg,  
J. Simon, J. Jamosch, Ertrag: Baduffel und Buchter. In die  
Kontrolle: Gortup, Witsch, Keinelt, Frühlich, Panek. Sämtliche  
Kandidaten werden einstimmig gewählt.

Genosse Pauls und Wilhelm besprechen die finanziellen Ver-  
hältnisse des Vereins und weisen darauf hin, wenn die Zentrale  
ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen soll, ihr auch die  
Mittel dazu gegeben werden sollen, und fordern die Mitglieder  
auf, sich zur Zahlung der höheren Beiträge zu entschließen.

Des Weiteren besprechen sie auch die von der Zentralkommission  
herausgegebenen Flugblätter, deren zweckmäßige Verbreitung für  
den Verein gewiß von Vorteil sein wird.

Herr Nell weist auf die Ertragsverhältnisse durch die Organisation  
hin und sagt, es wäre hoch an der Zeit, daß die Mitglieder ein-  
sehen, daß mit dem niederen Beitrag unter den heutigen Verhält-  
nissen nicht mehr das Auskommen zu finden ist, insbesondere, da  
für Agitation sich die Ausgaben immer mehr.

Nachdem Wilhelm den Vorsitz übernommen, kommen die  
letzten Punkte der Tagesordnung zur Erledigung. Es wird be-  
schlossen, dem Rechnungsführer und dem Arbeitsvermittler die bis-  
herige Remuneration zu gewähren, die des Kassiers von 6 auf  
10 Kronen pro Monat zu erhöhen.

Der Arbeitsvermittler G. Glubner bespricht die miltliche Lage,  
in der sich in den meisten Fällen die zugereisten Fachgenossen be-  
finden.

Indem aus statutarischen Gründen aus Vereinsmitteln diese  
Kollegen nicht immer unterstützt werden dürfen, so bespricht er,  
es sollen mindestens zwei Feste gegeben werden, deren Reingewinn  
zur Unterstützung für dürftige Zugereiste verwendet werden soll.  
Es entspinnt sich über diese Anregung eine längere Debatte, in  
welcher sich alle Redner gegen die Veranstaltung von Festen aus-  
sprechen und beschränkt wird, lieber eine Extrasteuer von den  
Wien-Mitgliedern zu diesem Zwecke einzuführen. Es werden im  
Verlauf der Verhandlung folgende Anträge gestellt.

Antrag Svecini: Es ist dem Ortsgruppenvorstand zu  
überlassen, in dieser Sache geeignete Beschlüsse zu fassen, die  
den besprochenen Zweck erreichen.

Antrag Glubner: Zur Schaffung eines Fonds zum

Zwecke der Unterstützung dürftiger, zugereister Fachgenossen  
sollen die Mitglieder der Ortsgruppe Wien einen viertel-  
jährlichen Beitrag von 20 Heller entrichten.

Der Antrag Glubner erhält die Majorität, und wird der  
Vorstand beauftragt, die geeignete Form der Einkassierung und Ver-  
waltung vorzuschlagen.

Indem nichts mehr vorliegt, schließt, mit der Aufforderung für  
einen regen Besuch der Vereinsabende zu agitieren, der Vorsitzende  
die Versammlung.

Wien. Sonntag, den 25. März, fand die ordentliche Ge-  
hilfsversammlung der Taschner Wiens statt. Tagesordnung:  
1. Lesung des Protokolls, 2. Berichte, 3. Wahl des Gehilfen-Ob-  
mannes und dessen Stellvertreter, 4. Gewerbliche Rundschau, 5. An-  
träge und Anfragen.

Obmann-Stellvertreter Kollege Schweinburg eröffnete um  
1/10 Uhr Vormittags die Versammlung, und nachdem der erste  
Punkt der Tagesordnung erledigt war, bringt er den Bericht über  
die Thätigkeit des Ausschusses. Als erste Aufgabe hat der Aus-  
schuß die genaue Durchführung des Neunstundentages erachtet, es  
ist ihm auch gelungen. Nur bei Scholz, der sein Wort nun auch  
das zweite Mal betreffs Einhalten des Neunstundentages geäußert,  
ist kein Erfolg erzielt worden. Weiter berichtet er über die Inter-  
vention des Ausschusses betreffs Besserstellung der Akkordpreise in  
den Werkstätten Burghard und Fischer u. Co., die ebenfalls Erfolg  
hatten. Auch hat der Ausschuß der Ueberzeitarbeit, wo solche noch  
vorkommt, entgegengewirkt. Restet verschiedene anderen Angelegen-  
heiten berichtet Schweinburg über eine von der Handels- und Ge-  
werbekammer einberufenen Enquete betreffs Vereinigung der Ge-  
nossenschaften der Sattler, Taschner, Riemer, Tapezierer und andere.  
Als Experten waren die Vorsteher und die Gehilfenobmänner der  
genannten Genossenschaften einberufen.

Von den Vorstehern sprach sich nur der der Sattler für die  
Vereinigung aus, von den Arbeitervertretern alle dafür.

Kollege Schweinburg führt die Argumente an, welche die Vor-  
steher vorbrachten, die nicht stichhaltig waren; überhaupt war bei  
den meisten nur das rein persönliche Interesse der Grund der  
Gegnerchaft. Es wird über den Bericht des Obmannes die De-  
batte eröffnet.

Kollege Huber erklärt, mit der Thätigkeit des Ausschusses und  
den Erfolgen, welche dieser gehabt, sei die Gehilfenschaft gewiß zu-  
frieden. Er kritisiert die Handlungsweise des Scholz, mit dem auch  
der frühere Ausschuß sein Pech gehabt, und wieder zeigt es sich,  
wie der Mann auf Ehre hält. Betreffs der Vereinigung der Ge-  
nossenschaften findet er keinen großen Werth an derselben.

Wilhelm kritisiert ebenfalls die 9/10 stündige Arbeitszeit bei  
Scholz und es darf nicht früher Ruhe sein, bevor nicht der Neun-  
stundentag eingeführt ist. Mit dem Scholz persönlich in dieser  
Sache noch zu verkehren, halte er unter der Würde des Aus-  
schusses. Es sprechen zu diesem Punkte noch die Kollegen Wagner,  
Keinelt und Gause im Sinne der Vorredner.

Es wird der dritte Punkt der Tagesordnung erledigt und  
Kollege Schweinburg zum Gehilfenobmann und Wilhelm zum  
Stellvertreter gewählt.

Zum vierten Punkte, gewerbliche Rundschau, berichtet Kollege  
Schweinburg über einzelne Mißstände in den Werkstätten und be-  
spricht die Vebellingsausbildung. In letzter Zeit sind dem Aus-  
schusse zwei Fälle bekannt geworden, wo die Ausgelernten nicht im  
Stande waren, sich beim Gewerbe fortzubringen. Die Vorsteherung,  
deren Pflicht es wäre, hier von ihrem Recht Gebrauch zu machen,  
jenen Weisern, die den Vebrellingen nicht die nötige Ausbildung  
im Gewerbe beibringen können, das Recht zum Vebrellingshalten zu  
entziehen, thut in dieser Hinsicht nichts. Er fordert die Anwesenden  
auf, dem Ausschusse solche Fälle anzuzeigen und wird dieser bei der  
Gewerbebehörde die nötigen Schritte veranlassen; vielleicht ist von  
dieser Seite diesem Uebel beizukommen. Es sprechen zu diesem  
Thema die Kollegen Wagner, Keinelt, Gause, Wilhelm.  
Diese traurigen Kapitel der kleingewerblichen Produktionsform  
werden erst mit ihr selbst verschwinden.

Zum fünften Punkte, Anträge und Anfragen, stellt Kollege  
Huber folgenden Antrag:

Der Gehilfenausschuss wird beauftragt, betreffs Ein-  
führung des Neunstundentages bei der Firma  
Wärzel u. Söhne bei dem Chef der Firma vorstellig  
zu werden. In der Begründung führt der Antragsteller  
aus, daß Herr Wärzel, als im Jahre 1896 Vertreter des  
Gehilfenausschusses bei ihm betreffs Lohnaufbesserungen vor-  
sprachen, erklärte: „Trauten Sie in allen Wer-  
stätten den Neunstundentag einzuführen,  
so bin ich wieder der erste, der den Neun-  
stundentag einführt.“ (Bei der Firma Wärzel u.  
Söhne besteht seit 1890 der Neunstundentag.) Der Neun-  
stundentag ist allgemein durchgeführt und Herr Wärzel  
hält die Möglichkeit für geboten, sein Versprechen einzulösen.

Der Antrag wird von einer großen Anzahl Redner unterstützt.  
Der Vertreter der Gewerbebehörde äußert Bedenken wegen der Ab-  
stimmung, weil der Antrag nicht aus der Tagesordnung stand.  
Wilhelm weist auf das Gehilfenstatut hin, das auch eine Bestimmung  
enthält, wonach in der Versammlung Dringlichkeitsanträge gestellt  
werden können. Er stellt den Antrag auf Dringlichkeit und wird

der Antrag Huber in dieser Form von der Versammlung unter großem Beifall einstimmig angenommen. Obmann Schweinburg fordert die Kollegen noch auf, sich um ihre Rechte in der Krankenkasse mehr zu kümmern und auch für die Organisation rege zu agitieren, und schließt um 1 Uhr die Versammlung.

**Leobersdorf.** Sonntag, den 25. März ds. Jg., wurde die ganzzährige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung abgehalten: 1. Lesung des Protokolls, 2. Berichte, 3. Wahl des Vorstandes und Konstituierung auf Grund des geänderten Statuts, 4. Anträge und Anfragen.

Obmann Genosse Jung eröffnet die Versammlung und begrüßt den anwesenden Vertreter der Zentralleitung, Gen. Degen. Das Protokoll wurde verlesen und unverändert zur Kenntnis genommen.

Zum zweiten Punkt berichtet Obmann Genosse Jung über die Tätigkeit des Vorstandes selbst, ferner wurde der Rechenschaftsbericht vom Genossen Volskräfer zur Verlesung gebracht und mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Hierauf berichtet die Kontrolle, daß Bücher sowie Kasse in bester Ordnung befunden wurden, und beantragt selbe, den Vorstand das Absolutorium erteilen zu wollen. Es wurde einstimmig angenommen.

Genosse Degen als Vertreter der Zentralleitung nimmt nun auf Grund des geänderten Statuts die Neuwahl und Konstituierung des Vorstandes vor. Gewählt wurden als Obmann Genosse Josef Jung, als Obmannstellvertreter Genosse Franz Girbig, als Rechnungsführer Johann Volskräfer, als Kassierer Anton Krupp, als Arbeitsvermittler Friedrich Hollub, zur Kontrolle Karl Schwoma, Anton Redl, Johann Neubucil, als Beisitzer Vinzens Reich, Franz Bauer.

Nachdem dies erledigt, erläutert Genosse Degen die wichtigsten Bestimmungen des Statuts sowie die Notwendigkeit der Einführung des Kassensystems überhaupt.

Hierauf übernimmt der neugewählte Obmann Genosse Jung den Vorsitz, und wurde zum letzten Punkt der Tagesordnung geschritten.

Die Agitationsflugblätter der Zentralleitung besprechend, ermuntert Genosse Degen die Kollegen, selbe mögen diese in ihrer Umgebung werthvoll verteilen, um auf diese Weise die Ortsgruppe an Mitgliedern zu stärken.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist, schließt Gen. Jung mit einem Appell an die Mitglieder, fest und treu zur Organisation zu halten und für dieselbe zu wirken, die Versammlung.

### Schweizer Brief.

**Jülich.** Werther Kollege! Antwortlich Ihrer werthen Einladung zur Sendung eines Delegierten zu der Oeffnen d. J. stattfindenden Generalversammlung theilen wir Ihnen hierdurch mit, daß wir aus finanziellen Gründen davon absehen mußten einen eigenen Delegierten zu senden, daß wir aber Ihrem Vorstoß gemäß, und mit den andern Organisationen in der Schweiz diesbezüglich in Verbindung gesetzt haben. Die Antwort der betreffenden Vereine steht noch aus; wir werden sobald dieselben eingegangen sind, dazu Stellung nehmen, und Sie dann über das Resultat benachrichtigen. Im Nachstehenden erlauben wir uns über unsere gewerkschaftliche Tätigkeit im Jahre 1899 einen kurzen Bericht zu geben und erlauben Sie freundlichst, denselben in der Sattler- und Tapezierer-Zeitung zu publizieren.

Wie alljährlich, so erachten wir es auch diesmal als unsere Pflicht, den Kollegen vom Deutschen Verband einiges über unsere gewerkschaftliche Tätigkeit zu berichten. Die Geschäfte unseres Vereins wurden in 4 General- und 20 gewöhnlichen Versammlungen erledigt. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 76, wovon 21 auf die Filiale Schaffhausen entfallen. Die Mitgliederzahl ist deshalb so gering, weil durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. Juli letzten Jahres die Mehrzahl der Tapezierer sich dem Anfang vorigen Jahres gegründeten Tapezierer Fachverein angeschlossen haben und daher zum größten Theil bei uns aus-

getreten sind. Neueingetretene sind im Laufe des Jahres 48, ausgetreten resp. abgereist sind 82, es ist daher eine Verminderung des Mitgliederstandes um 34 Kollegen zu verzeichnen. Der Kassensab-schluß war am Schluß des Jahres folgender: Einnahmen an Beiträgen, Aufnahmen, Ueberschüsse von Festlichkeiten z 726,25 Fr. Ausgaben im Ganzen 944,90 Fr., davon an den Gewerkschaftsbund 205 Fr., Arbeiter-Union 18 Fr., Arbeitskammer 32 Fr., Reiseunterstützung 56 Fr. Es verbleibt somit ein Defizit von 218,65 Fr. Gesamtvermögen des Vereins in baar 688,25 Fr. An Krankenunterstützung wurden aus unserer Unterstützungskasse 829,50 Fr. ausgezahlt, davon entfallen auf Schaffhausen 199 Fr. Zu diesem Punkt ist außerdem noch zu erwähnen, daß seit dem 1. September vorigen Jahres der hiesige Tapezierer-Fachverein unserer Krankenkassensab-schließung beigetreten ist. Im Allgemeinen ist diesmal von hier wenig Erfreuliches zu berichten. An eine Lohnbewegung oder Streik war hier nicht zu denken. Trotzdem die hiesigen Arbeitsverhältnisse unter den Sattlern zum Theil noch recht traurige sind und noch vielfach Kost- und Logiszwang herrscht; ist es doch eines Theils wegen des andauernd sehr flauen Geschäftsganges auf absehbare Zeit ausgeschlossen, eine Lohnbewegung mit einiger Aussicht auf Erfolg durchzuführen. Dazu tritt dann noch das Bestreben der hiesigen Prinzipale, namentlich in der Reiseartikelbranche, anstatt der theureren männlichen Arbeiter, die billigeren weiblichen Arbeitskräfte heranzuziehen, und so das allgemeine Niveau der Löhne noch weiter zu drücken. So arbeiten z. B. in der Reiseartikel-Fabrik von Landis in Derflan neben 20 Gehilfen circa 55 bis 60 Arbeiterinnen. Unsere dortige Filiale ist leider eingegangen, verursacht wurde dies durch persönliche Reibereien der dortigen Kollegen untereinander, in Folge dessen sämtliche ältere Kollegen austraten und auch bis heute noch nicht zu bewegen waren wieder dem Verein beizutreten. Da die übrigen Kollegen zu schwach an der Zahl waren, die Filiale weiter zu leiten, wurde dieselbe vorläufig aufgehoben und schlossen sich die betreffenden Kollegen dem Verein in Jülich an.

Etwas erfreulicher sind die Verhältnisse in der Filiale Schaffhausen. Den Kollegen der dortigen Filiale ist es durch unermüdliche Agitation gelungen, fast sämtliche Kollegen der Reiseartikel-Fabrik Habitzel zu bewegen sich der Filiale anzuschließen, nämlich 12 von 15 dort beschäftigten. Da nun die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei genannter Firma wahrhaft traurige waren, waren doch Löhne von 2,50 bis 3 Fr. die Regel bei einer Arbeitszeit von 11 Stunden, so war es Pflicht der Filiale wie auch von uns hier helfend einzugreifen. Unsere Forderungen waren 10 Stunden tag und 3,60 Fr. Minimallohn. Nach einigem Sträuben seitens des Chefs der Firma erhielten wir unsere Forderungen bewilligt noch ehe es zum Streik kam, und bedauerten die dortigen Kollegen nicht schon früher unserer Organisation beigetreten zu sein.

Ein Grund des Rückganges unserer Mitgliederzahl ist auch der kolossale Zugzug vom Ausland, namentlich aus Süddeutschland, welcher unsere Lohnverhältnisse recht ungünstig beeinflusst. Diese Kollegen machen sich eine Menge Illusionen über die hiesigen Verhältnisse, die Enttäuschung bleibt dann in der Regel nicht aus, und fehlt dann gewöhnlich diesen Kollegen der Mut sich unserer Organisation anzuschließen. Es kann an dieser Stelle nicht dringend genug vor überreichten Schritten betreffs Engagements in der Schweiz gewarnt werden.

Auch im vergangenen Jahre haben wir uns wiederum bemüht eine zentrale Organisation ins Leben zu rufen, und sind dieserhalb mit den Fachvereinen in Bern, Genf und Chanz de fonds in Verbindung gesetzt; die betreffenden Vereine sind aber nicht dazu zu bewegen einer zentralen Organisation beizutreten, und wollen von ihrer lokalen Organisation nicht ablassen. Doch wir wollen hoffen, daß sich auch mit der Zeit ihr Sinn ändert und sie sich von dem Nutzen einer zentralen Organisation überzeugen lassen werden.

Nach dem oben Angeführten ist der Stand der hiesigen Organisation kein befriedigender zu nennen, und wäre es wünschenswerth, daß, wenn die geschäftliche Konjunktur sich wieder etwas gehoben hat, sich auch unsere Organisation etwas besser als bisher entwickeln möge.

Verantwortlicher Redaktor: Joh. Sassenbach, Berlin, Invalidenstr. 118.  
Druck: Hauser & Dimmig, Berlin S., Soufflen-Str. 11.

### Achtung, Kollegen!

Zur Maßfeier empfehle

### Gravatten - Aedel

mit weißer Flagge u. rother Aht in hochfein Email ausgeführt à St. 90 Pf.

Bei Mehrfachnahme Rabatt.

Verband nur gegen Nachnahme oder vorherige Kasse.

Paul Gurth, Postfach (Pfalz).

N.R. Vereins-Abzeichen führe billigst und sauber aus.

### A. Martinstocks „Vorwärts“-Räder

Sind Auerhart selbst u. elegant aus nur bestem Material genrt. Erstklassige Marke. Leichtester Gang, Billige Preise. Ohne große Kettenspannung wird die Maschine durch ihre Vorzüge von selbst empfohlen. Bitte um neuen Katalog zu verlangen. — Wo nicht vertreten, direkter Versand. Näheres, zuverlässige Vertreter gesucht. Fahrrad-Werk Hammelburg (Bayern).

Ein junger Mann, welcher in allen Sattlerarbeiten, hauptsächlich Geschirrarbeit erhaben ist, sofort gesucht.

Friedrich Jahn's Ww., Eisleben, Sangerhäuserstraße 17.

### Sattler-Gesuch.

Ein auf Geschirre und Möbel gut eingearbeiteter Sattler findet dauernde Stellung bei

J. Lender, Sattlermeister, Neustädten (Wittenberg).

1 gut erhaltenes Sattlermaschinen ist billig zu verkaufen. System Rosenburg & Fränkel.

J. Falkmann, Sattlermstr., Eisleb.

### W a r n u n g.

Am 21. Februar verstarb nach längerer Krankheit das Mitglied

Karl Schmidt.

Seine feinem Andenken!

Filiale Hamburg.

Verband der Sattler und verw. Berufsigen Filialen Berlins.

Sonntag, den 15 April (1. Osterfeierstag):

### Großes Streich-Konzert

ausgeführt von einer

30 Mann starken Kapelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn W. Gutmann,

veranstaltet zu Ehren der anlässlich der General-Versammlung in Berlin anwesenden Delegierten des Verbandes, abgehalten im großen Saale des neuen Gewerkschaftshauses, Engel-Str. 15.

— Postrede — gehalten vom Reichstags-Abgeordneten J. Auer, sowie Aufstehen des Gesangvereins der Sattler.

Nach dem Konzert: Großer Ball. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf., nach Eintritt 30 Pf.

Anfang des Konzerts 6 Uhr. Eröffnung 5 Uhr.

Junger Sattler und Tapezierer sofort gesucht. Zu erfragen Exped. d. Bl.